

Ein Krippenspiel

Als die Zeit erfüllt war ...

nach Mt 2 und atl. Zitaten



Zum Spiel

Für 33 Spieler

Krippenspiele haben natürlich das Geschehen der heiligen Nacht im Blick. Lesen wir aber von der Geburt Jesu bei Matthäus, dann ist diese Geburt äußerst unspektakulär beschrieben: Jesus wurde geboren – er bekommt den Namen Jesus (nach Lk am 8. Tag!).

Und dann – irgendwann – wohl einiges später, erscheinen die Weisen.

Aber das ist eben nicht alles, was Matthäus berichtet. Er geht vielmehr Jahrhunderte zurück. Er sieht in der Geburt Jesu die Erfüllung vieler alttestamentlichen Messias-Verheißungen.

Die Rollen

1. Ruth
2. Elifas
3. Asser
4. Sebulon
5. Rahel
6. Rebekka
7. Falschprofet 1
8. Falschprofet 2
9. Jesaja

10. Martha
11. Esther
12. Simon
13. Johannes

14. Josef
15. Freund 1 (Benjamin)
16. Freund 2
17. Engel

18. Kaspar
19. Melchior
20. Balthasar
21. Abu Simpel

22. Diener 1
23. Diener 2
24. Herodes
25. Wache 1
26. Wache 2
27. Beamter 1
28. Beamter 2
29. Beamter 3
30. Schriftgelehrter 1
31. Schriftgelehrter 2
32. Hoher Priester = Priester

33. Maria

1 Jesaja

Regieanweisung: Menschen suchen in ihrer Angst Halt in den Weissagungen der Profeten. Leider treiben hier auch viele falsche Profeten ihr Unwesen.

Schild: „8. Jhdt. v. Chr.“

Männer und Frauen kommen nach vorne auf die Bühne. Dort treffen sie verschiedene Profeten am „Markt der Möglichkeiten“ an. Darunter auch Jesaja. – Es geht um die Suche nach Wahrheit!

- Ruth: Elifas, ich habe Angst. Wie soll das noch weitergehen?
Die ganze Welt scheint zu wanken (wackeln).
- Elifas: Ich weiß es auch nicht, mir ist auch angst und bang.
- Asser: Wo man hin hört, ist Aufruhr.
- Sebulon: Überall brechen Kriege aus.
- Rahel: Und das Geld ist auch nicht mehr sicher.
- Rebekka: Ich frage mich manchmal, ob nicht bald die Welt untergeht ...
- Rahel: Sei ruhig, du machst mir angst!
- Elifas: Lasst uns zum Tor gehen. Dort trifft man immer ein paar Profeten an.
- Asser: Gute Idee, die sollen uns sagen wie es weiter geht.
- Falschprofet 1: Hört auf mich!
Was macht ihr euch einen Kopf über die Zukunft.
Seht doch nicht alles so schwarz und pessimistisch.
Warum soll alles den Bach runter?
Hier ist der Tempel Gottes. Er steht fest auf Felsen gegründet. Nichts kann ihn erschüttern.

- Falschprofet 2: Papperlapapp! Ihr habt doch Augen im Kopf. Ihr seht doch die Zeichen der Zeit.
Lug und Betrug nehmen zu. Jeder sieht nur noch nach sich selbst. Die Ungerechtigkeit nimmt überhand. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis alles den Bach runter geht.
Wir haben unsere Eigenständigkeit doch längst verloren. Wir hängen viel zu eng mit den andern zusammen. Die reißen uns mit in die Tiefe.
- Rahel: So, jetzt haben wir den Salat, der eine sagt hü, der andere hott. Wer von beiden hat nun recht?
(Alle zucken die Achseln!)
- Sebulon: *(zu den Umstehenden:)*
Da kommt Jesaja. Das ist ein Mann Gottes. Lasst uns hören, was er zu sagen hat.
(zu Jesaja:)
Jesaja, wir haben Angst vor der Zukunft. Wir wissen nicht wie es weiter gehen soll?
- Ruth: Genau, sag uns wo wir dran sind.
- Jesaja: Nun gut, dann hört mir genau zu.
Ihr lasst euch blenden von den schönen geschliffenen Reden dieser falschen Profeten.
Ihr lasst euch beeindrucken von den Mächtigen dieser Welt und ihren Heeren.
Ihr setzt euer Vertrauen auf Bauwerke.
Ich sage euch aber: All das ist Schall und Rauch!
- Falschprofet 1: Pah, und du hast die Weisheit mit Löffeln gefressen?
- Jesaja: „Nein, ich bin unreiner Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen“ (*Jes 6,5*). Aber Gott hat mich zu seinem Boten berufen. Ich stehe hier im Auftrag Gottes.

Falschprofet 2: Ich hör' mir das nicht länger an. So ein Angeber. (*geht ab*)

Jesaja: Ich will euch sagen, wo euer Problem liegt!

Rahel: Jetzt bin ich aber gespannt.

Jesaja: „Jeder Ochse kennt seinen Besitzer und jeder Esel weiß, wo sein Herr die Futterkrippe für ihn aufgestellt hat. Nur ihr wollt nicht begreifen, dass Gott der Herr ist, von dem alles kommt.“ (*Jes 1,3*)

Falschprofet 1: Das ist ja unerhört! Ich bin doch kein Ochse! Das höre ich mir nicht mehr länger an. (*geht ab*)

Elifas: Und ich bin kein Esel! Ich geh! (*geht ab*)

Jesaja: Ich sage euch eins: „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht.“ (*Jes 7,9*)

Ruth: Ich wusste es, wir werden untergehen!

Jesaja: Ja, weil ihr nicht nach Gott fragt, werden schlimme Zeiten kommen.
Aber: „es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind.“ (*Jes 8,23*)
Gott fängt noch einmal neu an: „Es wird ein neuer Ast hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN.“ (*Jes 11,1*)

Asser: Woran sollen wir sehen, dass das stimmt, was du da sagst?

Jesaja: „Der HERR selbst wird euch ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel – Gott ist mit uns.“ (*Jes 7,14*)

2 Zur Zeitenwende

Regieanweisung: Gerade Menschen zur Zeitenwende erwarten in ihrer Angst den längst verheißenen Messias.

Männer und Frauen kommen nach vorne auf die Bühne. Auch sie treffen sich am Markt.

Schild: „Um die zeitenwende“

Martha: Simon, ich habe Angst. Wie soll das noch weitergehen?
Die ganze Welt scheint zu wanken (wackeln).

Simon: Ich weiß es auch nicht, mir ist auch angst und bang.

Johannes: Überall geht es drunter und drüber. Unterdrückung und Ausbeutung. Jeder ist sich selbst der Nächste.

Esther: Wir sind nicht mal mehr Herr im eigenen Land.

Simon: Wen meinst du: König Herodes, der über uns herrscht und nicht mal Jude ist, – oder meinst du den römischen Kaiser Augustus?

Martha: Na, den einen gibt's nicht ohne den anderen. Herodes hat doch nur was zu sagen, weil er ein Freund von Augustus ist.

Johannes: Aber König Herodes hat sich wenigstens um unseren Tempel verdient gemacht. – Der römische Kaiser kennt nicht mal unseren Gott.

Esther: Römer, Römer – überall Römer. Israel gibt es längst nicht mehr – wir sind jetzt römisches Reich.

Simon: Sie verachten uns wegen unserer Religion.
Sie bringen neue Sitten.
Überall findet man jetzt diese römischen Götzenfiguren.

Martha: Dabei hat Gott uns doch geboten: Keine Götzenbilder zu machen!

Esther: Ja, und auch keine anderen Götter neben ihm zu haben.

Simon: Ihr habt recht, ich würde mir wünschen, dass der verheißene Messias endlich kommt und alles wieder in geordnete Bahnen bringt.

Esther: Aber was kommt? Diese unverschämte Volkszählung.

Johannes: Augustus befiehlt – und wir haben zu gehorchen.

Simon: Recht hast du. Jeder muss da hin, wo er Grundbesitz hat.
Und wenn er um die halbe Welt reisen muss.

Johannes: Naja, so weit haben wir beide es nicht.

Martha: Aber vielleicht andere.
Und wart nur! Wenn wir erst mal registriert sind, wird die nächste Steuererhöhung nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Johannes: Warum nur lässt Gott uns so lange warten.
Wann endlich kommt der Messias?

3 Verliebt, verlobt – verheiratet!

Regieanweisung: Der Bericht des Matthäus ist auch an dieser Stelle sehr spärlich.

*Josef arbeitet lustlos in seiner Werkstatt. Tisch, Werkzeuge, Kerze.
Zwei Freunde kommen dazu.*

Der Engel tritt von hinten an Josef heran.

Freund 1: Hallihallo!

Freund 2: Mein Freund, Josef, was ist denn mit dir los? Du siehst ja aus wie 10 Tage Regenwetter!

Josef: Lass deine Witze, mir ist nicht zum Spaß.

Freund 1: Welche Laus ist dir denn über die Leber gelaufen?

Josef: Es ist aus.

Freund 2: Was ist aus?

Josef: Mit Maria ist es aus.

Freund 1: Du spinnst doch. Du liebst sie doch über alles.

Freund 2: Ihr seid doch schon verlobt. Du fieberst doch schon seit Monaten eurer Hochzeit entgegen.

Josef: Egal – es ist aus.

Freund 1: Komm, erzähl' uns erst mal was los ist?

Josef: Maria ist schwanger!

Freund 2: Oh, schön, herzlichen Glückwunsch.

Josef: Nix Glückwunsch. Ich bin nicht der Vater.

Freund 1: Oh, dann hast du ein Problem.

Josef: Eben, sag ich doch!

Freund 2: Und, wer ist der Vater?

Josef: Das ist es ja, sie behauptet, der Heilige Geist sei der Vater.

Freund 1: Na, wer's glaubt, wird selig!

Josef: Aber das passt nicht zu ihr. So eine Behauptung ist Gotteslästerung. Maria würde Gott nie lästern.
Maria würde mich eigentlich auch nie betrügen.

Freund 1: Aber jetzt wohl doch?

Freund 2: Und jetzt? Wirst du sie bei den Ältesten des Dorfes anzeigen.

Josef: Niemals! Wer weiß, was die mit Maria machen würden.
Nein.
Ich werd' von hier weg gehen. Auch woanders werden Zimmerleute gebraucht.

Freund 1: Du liebst deine Maria ja noch immer.

Josef: Und wenn schon ... Jetzt lasst mich in Ruhe, ich muss nachdenken.

Freund 2: Na gut, ich kann ja verstehen, dass du jetzt lieber alleine bist. Komm, Benjamin, wir gehen.

Freund 1: Aber überleg's dir gut, ob du wegen Maria hier alles aufgibst. – Mach's gut.

Josef: Mein Gott, was soll ich nur machen? Sollte ich mich so in Maria getäuscht haben?
Ich kann nicht mehr. Ich bin so fertig.
*(Bläst eine Kerze aus. (Scheinwerfer aus.) Legt sich mit dem Kopf auf den Tisch und schläft ein.
Zeit lassen!!!)*

Engel: Josef, du Nachkomme Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen!
Denn das Kind, das sie erwartet, kommt vom Geist Gottes. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen; den sollst DU Jesus nennen.
Denn er wird sein Volk von aller Schuld befreien.
Erinnerst du dich was Jesaja vorausgesagt hat?
„Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel“ – Gott ist mit uns. (*Jes 7,14*)

Josef: Ich glaub, ich träum. Ein Engel ist mir erschienen. Maria hat mich nicht belogen. Sie bringt den versprochenen Immanuel zur Welt.
Ich soll sie zur Frau nehmen. Und ich darf dem Kind seinen Namen geben: Jesus – Gott rettet!
(*Blick nach oben*) Herr, dein Wille geschehe! Danke!
Maria, Maria! (*rennt eilig von der Bühne*)

4 Sie haben seinen Stern gesehen

Regieanweisung: Die vorliegende Szene geht auf Mt 2,2 zurück. Sie ist hier natürlich deutlich ausgedeutet.

Karten liegen aus. Die Sterngucker schauen nach oben. Schauen auf die Karten und machen ihre Eintragungen.

Kaspar: Den ganzen Abend überlege ich mir schon, was heute so anders am Himmel ist und jetzt hab ich's!

Melchior: Mach's nicht so spannend, erzähl' schon.

Kaspar: Siehst du dort im Sternzeichen der Fische Jupiter und Saturn?

Melchior: Klar seh' ich die – obwohl, man könnte gerade meinen, Jupiter würde Saturn besuchen!
– Und noch was, Jupiter ist gerade besonders hell!

Kaspar: Siehst du es also auch auch!? Weißt du, was das bedeutet?

Melchior: Ähm, lass mich scharf nachdenken: Jupiter ist besonders hell. Das bedeutet: Es passiert gerade etwas sehr Wichtiges.

Wie war das mit Jupiter? Jupiter ist doch der Stern des höchsten Gottes.

Und dieser höchste Gott verbindet sich mit Saturn, dem Stern der Juden.

Der höchste Gott muss irgendetwas Gewaltiges und Bedeutsames bei den Juden vorhaben.

Kaspar: Genau! Und jetzt schau dir einmal genau an, wo sich Jupiter und Saturn treffen!

Melchior: Im Sternzeichen der Fische! Du meinst – du meinst, weil das Sternzeichen der Fische für das große Gebiet vom Nil in Ägypten bis zum Euphrat in Babylon steht, hat das alles auch Einfluss auf uns?

Kaspar: Genau! Die Sterne sagen: Der allmächtige Gott verbindet sich mit dem Volk der Juden und das hat weitreichende Konsequenzen – sogar für uns in Babylon!

In der Zwischenzeit ist ein alter Sternengucker ganz nah zu den Beiden herangetreten.

Balthasar: Du hast etwas sehr Bedeutsames entdeckt, mein Lieber. Jupiter – Saturn – im Sternzeichen der Fische!

Mir fallen da Worte eines alten Juden ein. Er lebt längst nicht mehr. Er war ein Nachfahre derer, die vor langer Zeit hierher nach Babylon als Kriegsgefangene gebracht wurden.

Dieser Jude sagte mir, dass sie auf einen ganz besonderen König warten würden. Einen König, den Gott ihnen senden würde.

Dieser König würde dann eine ganz neue Herrschaft errichten. Anders als alles bisher Dagewesene! Das hat mich beeindruckt!

Ich habe dann begonnen, die religiösen Schriften der Juden zu lesen. Und dabei bin ich auf einen sehr interessanten Vers gestoßen – interessant schon allein deshalb, weil die Juden die Sternenguckerei sonst ablehnen.

Kaspar: Davon hab ich auch schon gehört. Sie sagen: Gott hat die Sterne geschaffen. Deshalb glauben wir nicht an die Sterne, sondern gleich an den Schöpfer.

Melchior: Genau, und sie sagen: Gott spricht zu uns durch die Worte seiner Boten und durch die heiligen Schriften. Deshalb brauchen wir keine Sterne.

Balthasar: Richtig, und jetzt stellt euch vor, habe ich in diesen heiligen Schriften einen sehr bedeutsamen Satz über einen Stern entdeckt:

„Ein Stern steigt auf von den Nachkommen Jakobs und ein Königs-Zepter erhebt sich in Israel.“ (4. Mose 24,17)

Kaspar: Jupiter, Saturn, im Zeichen der Fische, so hell, so eng beieinander!
Ich ahne: Der allmächtige Gott der Juden verbindet sich mit seinem Volk. Ein neuer König ist geboren! Seine Herrschaft wird was ganz besonderes sein!

Balthasar: Und seine Herrschaft wird auch von großer Bedeutung für uns Babylonier sein – und überhaupt für die ganze Menschheit.

Melchior: Dann nichts wie hin nach Israel! Abu Simpel!

Abu Simpel: *(rennt herbei)* Ja, Herr.

Melchior: Auf packe die Koffer und saddle die Kamele. Wir haben eine große Reise vor uns.

Abu Simpel: Ja, Herr. – Aber darf ich auch fragen, wohin die Reise gehen wird?

Melchior: Du darfst: Wir werden dem König aller Könige unsere Ehrerbietung bringen. Wir reisen nach Israel.

Abu Simpel: Wow, ich mach dann auch ganz schnell. *(ab)*

5 Bei König Herodes

Regieanweisung: Es scheint, als ob die Weisen erst in Vers 7 zu Herodes vorgelassen werden – und dann auch nur heimlich.

Herodes thront in der Mitte. Rechts und links von ihm stehen Wachen. Eine Gruppe Ratgeber steht beratend vor ihm (Rücken zum Publikum). – Drehen sich dann zur Seite, Gesicht zum Publikum – Blick frei auf Herodes.

Diener stürmen in den Thronsaal und bringen die neuesten Nachrichten. Erschrecken und tuscheln bei den Anwesenden.

- Diener 1: *(eilt völlig außer Atem herbei)*
Herodes, König Herodes, wichtige Neuigkeiten.
- Diener 2: Gäste sind angekommen. Weise aus fernen Landen.
- Diener 1: Genauer gesagt: Sternkundige aus dem Morgenland.
- Herodes: *(weist die Beamten an, zur Seite zu treten.)*
Was ist los? Rechtfertigt das diese ungeheure Störung?
Ich bin mitten in einer wichtigen Besprechung!
- Diener 2: Verehrte Majestät, wir dachten nur . . .
- Diener 1: Wir haben nur gedacht, weil die so was seltsames gefragt haben.
- Herodes: Jetzt der Reihe nach. Was haben diese Morgenländer gefragt?
- Diener 1: *(zum anderen:)* Sag's du!
- Diener 2: Nein, du!
- Herodes: Wenn ihr beiden jetzt nicht gleich zur Sache kommt, übergebe ich euch meinen Folterknechten.
- Diener 2: *(stotternd vor Angst)* Diese Sternkundige behaupten eine besondere Sternkonstellation gesehen zu haben.
- Herodes: Was für eine Sternkonstellation?

Diener 1: Irgendwas mit einem neugeborenen König der Juden.

Diener 2: Und sie sind gekommen, ihn anzubeten.

Herodes: Was?!

Ich bin der König der Juden. Ich, ich und **nur** ich!

Wer will mir schon wieder meinen Thron streitig machen?

Beamter 1: Um Himmels willen, das ist das Ende!
(verdrückt sich ins letzte Eck)

Beamter 2: *(Hinter vorgehaltener Hand)*
Jetzt flippt der Alte gleich aus.

Beamter 3: Entweder der kriegt jetzt einen Herzkasper oder es rollen wieder Köpfe.

Beamter 2: Es ist doch schon genug, dass er seine eigenen Söhne umgebracht hat.

Beamter 1: In seinem Wutanfall kann es jeden treffen.

Beamter 2: Der Himmel bewahre!

Wache 1: Majestät, sollen wir die Männer töten?

Herodes: Nein, dafür ist es noch zu früh. Sie können uns noch nützlich sein.

Wache 2: Was habt ihr vor, Herr?

Herodes: Zuerst müssen wir in Erfahrung bringen, wer mir den Thron streitig machen will.

Wache 2: Herr, ich habe erst in den letzten Tagen einen Pharisäer gehört, der behauptet hat, dass mit der Geburt des Messias eure Herrschaft enden würde.

Herodes: Messias, Messias, immer wieder dieser Messias. Wer ist dieser Messias und woher kommt er? Das muss doch herauszufinden sein.

Wache 1: Wir könnten die Schriftgelehrten fragen.

Herodes: Sehr gut! Holt mir die Hohenpriester und ihre Schriftgelehrten. Das will ich jetzt wissen.
(allgemeines ungeduldiges warten!)

Herodes: Da seid ihr ja endlich!
Was ist das mit diesem Messias?
Sagt mir, woher kommt er?

Priester: Majestät, **ihr** seid doch der König über Israel.

Herodes: Lenkt mir nicht ab! Ich will wissen woher?

Priester: Ich habe dir meine Schriftgelehrten mitgebracht. Wir wollen sie fragen.

Herodes: Und, was könnt ihr mir sagen? Was sagen eure Heiligen Schriften über den Messias voraus?

Schriftgel. 1: Jesaja sagt: „Es wird ein neuer Ast hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“ *(Jes 11,1)*

Herodes: Wer ist dieser Isai?

Priester: Majestät, das ist der Vater des großen König Davids.

Herodes: Aha!! So ist das also.

Schriftgel. 2: So profzeit auch der Prophet Micha: „Und du, Bethlehem ... die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei ...“. *(Micha 5,1)*

Herodes: Was? Aus Bethlehem? Aus dem kleinen Kaff vor den Toren Jerusalems? – Das hat mir ja gerade noch gefehlt! – Aber gut, ich danke euch für eure Auskünfte. Jetzt weiß ich Bescheid. Ihr könnt gehen.
(Zu den Beamten:) Und was ist mit euch da hinten im Eck? Auch ihr könnt gehen, verschwindet.
(Zu den Dienern:) Auch ihr könnt verschwinden.

(Herodes denkt intensiv nach – Pause!)

Herodes: *(Zu Wache 1:)* Jetzt wo sie alle weg sind . . . – hol mir mal diese Sternenfuzis herein.

Die anderen brauchen aber nichts davon zu wissen!

6 Unterwegs

Regieanweisung: Schwer bepackt halten die Weisen mit ihrem Diener inne.

- Kaspar Schon ein komischer Kautz, dieser Herodes.
- Melchior Und wie genau der von uns alles wissen wollte.
- Kaspar Vor allem wollte er so genau wissen, wann wir zum ersten Mal diese Sternkonstellation entdeckt haben.
- Melchior Ich glaube ja, der hat Angst
- Abu Simpel Haben auch Könige Angst?
- Balthasar Ja, mein lieber Abu Simpel, manchmal schon. Besonders der! Der hat Angst, dass ihm jemand seinen Thron streitig macht.
- Kaspar Immerhin hatte er einen Tipp, wo wir dieses besondere Königskind noch suchen können.
- Melchior Bethlehem!?! – Komisch, wenn so ein mächtiger Herrscher nicht in der Hauptstadt zur Welt kommt.
- Balthasar ... und wenn man im Königshaus nichts davon weiß.
- Melchior Wie hat Herodes gesagt: „Zieht hin und forsch fleißig nach dem Kind; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete.“ (Mt 2,8)
- Kaspar Ha ha, der und das Kind anbeten. – Der betet höchstens sich selbst an.
- Melchior Sollten wir uns etwa getäuscht haben?
- Abu Simpel Sind wir all die Wochen etwa umsonst unterwegs gewesen. Hab ich umsonst einen krummen Rücken und Blasen an den Füßen?

Balthasar Nein, Abu Simpel, keine Angst, wir waren nicht umsonst
 unterwegs.
 Hier ist das Zeichen! (*Zeigt zum Himmel!*)
 Heute kommen sich Jupiter und Saturn nun zum dritten
 Mal in diesen wenigen Monaten ganz nahe. Wir sind am
 Ziel. Seht ihr den Schein?
 Er zeigt genau nach Bethlehem.

Abu Simpel: Yippieehh!!!

Melchior: (*Blick nach oben:*) Gott sei Dank!
 (*schlägt bei Abu Simpel ein!*)

Kaspar Dann nichts wie da hin.

7 ... fielen sie nieder und beteten an

Regieanweisung: Maria und Josef in einem Raum. Matthäus spricht hier nicht mehr vom Stall. Maria singt das Kind in seiner Krippe (im Sinne von Wiege) in den Schlaf. Josef ist bei der Arbeit.

Es klopft. Die Weisen treten von hinten her kommend ein und verneigen sich vor dem Kind.

Maria: *(singt:)* Der Mond ist aufgegangen,
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar ...
(Klopfen)

Josef: Wer klopft noch so spät?

Maria: Josef, sieh doch mal bitte nach, wer das ist.

Josef: Vielleicht ein Auftrag?

Maria: Dass die Leute auch immer so spät kommen müssen.
(Josef hat die Tür erreicht und öffnet vorsichtig.)

Melchior: Entschuldigung für die späte Störung. „Wir suchen den neugeborenen König der Juden. Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen ihn anzubeten.“ (Mt 2,2)

Kaspar: Was mein Freund hier sagen will: Könnt ihr uns sagen, wo in diesem Ort in letzter Zeit kleine Kinder auf die Welt gekommen sind?

Abu Simpel: Hey, wir suchen aber nicht irgendein Kind. Wir suchen ein ganz bestimmtes.

Kaspar: *(zu Abu Simpel)* Psst. Der denkt ja sonst, wir sind nicht ganz dicht.

Josef: Kommt nur herein, hier seid ihr schon richtig.

- Abu Simpel: Komisch, hier sollen wir richtig sein? Ein einfaches Haus, eine einfache Handwerkerfamilie . . .
- Balthasar: *(geht auf die Krippe zu)* Wir haben unser Ziel erreicht. Hier ist das göttliche Kind! Einfach und schlicht und doch wird es die Welt verändern.
- (Die Weisen treten zur Krippe. Abu Simpel drängelt sich nach vorne. Die Weisen machen ihm bereitwillig Platz.)*
- Abu Simpel: Lasst mich auch gucken! – Oohh!!!
- Balthasar: *(fällt auf die Knie:)* Ich bete dich an. Du Herr dieser Welt.
- Melchior: *(fällt auf die Knie:)* Ich bete dich an: Du Erlöser der Welt.
- Kaspar: *(fällt auf die Knie:)* Ich bete dich an: Du Retter der Welt.
- Josef: Oh ja, wie wahr: Jesus – der Herr rettet.
- Abu Simpel: *(fällt auf die Knie:)* Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm! Amen.
- (Die Weisen erheben sich – gehen ihre Geschenke holen – draußen!)*
- Balthasar: Wir haben dir auch etwas mitgebracht!
- Abu Simpel: *(vorlaut)* Gold.
- Melchior: Ja, Gold, wir wollten dir damit zeigen, was du uns wert bist.
- Kaspar: Und Weihrauch! Denn wir wissen, dass du die Herzen und Sinne reinigen wirst.
- Balthasar: Und dann haben wir hier noch Myrrhe. Denn ich habe in euren heiligen Schriften gelesen, dass du alle Krankheit und Schmerzen tragen wirst. (Jes 53,4)
- Abu Simpel: Du meinst, der göttliche Herrscher wird nicht nur machtvoll regieren, sondern wird auch leiden müssen?

Baltahsar: Genau, so steht es in den Schriften der Juden!
Dieses Kind wird kein Machtmensch wie all die anderen
Herrscher. Er wird niedrig und gering, wie ein Knecht.
„Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten und
durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes 53,5)

Abu Simpel: Und was soll ich ihm da noch schenken?

Maria: Schenk ihm dein Herz.

Josef: Ja, schenk ihm dein Herz.

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>